Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 43 (1933)

Rubrik: Alte Verslein aus dem vorigen Jahrhundert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und sah dort deutlich sein Vild vorüberhuschen, die blonden Zöpfe, das Körbchen, das kurze Röcklein. Ich hätte das alles dauernd in die Scheibe bannen mögen. — Die Geister der Nacht waren gebannt.

H. Siegrift, Baben.

Alte Verslein aus dem vorigen Jahrhundert.

Mitgeteilt von Dr. Frolich.

I.

Euse Pfarrer het do di nämdig e Chinderlehr gha, Und mueß allem no e chli zvil underem zerzauste Perügli gha ha.

Er het ämel gar meineidig haseliert

Und gar schüzli i der Chile ume turniert

Und di junge Lüt mit Froge gschäggerniert.

Bletscht chonnt er denn ämel au zu mim fantästische Better Und frogtsen: "Du Jörg, sag an, wie viel gibt's Götter?" "Drei" wütschs im Jörg use.

"Du Schöps", feit be Pfarrer, feit er:

"Es war ja nur einer und unser Hergott sagt selber: außer mir war keiner."

Zum zweite Mol frogt er en: "Wie viel sind's Hauptstück christlicher Lehre?"

De Jörg seit: "Frog de Heer en andere, 's isch jetz nümme a miner Cheere."

Zum dritte Wol frogt er en: "Channst du au 's Halleluja singe?"

De Jörg seit: "Blib mer de Heer wäg mit so närrsche Dinge."

Druf seit de Pfarrer, seit er: "Du weißt nig und kannst nig, du Lümmel, wozu soll man dich dereinst denn brauchen im Himmel?"

"Das got de Heer nüt a," seit de Jörg, "und er brucht si drüber nur gar nüt zverwundere. I bin en starche Kärli und schweri Arbet scho gwonet, me chami jo bruche zum Dundere."

II.

Joggeli:

Unnebabeli, lupf din Fueg, Wenn i mit der tanze mues, Tanze chani nid ellei, Drum Unnebabeli lüpf bis Bei.

Unnebabeli: Joggeli, i mein, i tueggs, Wi zwo Rätsche lüpf i d'Küeß, Wi zwe Schlegel schloni d'Bei, Gfallt's br nib, fo tang allei.

Joggeli:

Unnebabeli, mit Berlaub, Bis nid grad so chäzers taub, Spiz mer 's Müli, tue mer frei, Chuffe chani nid ellei.

Unnebabeli: Joggeli nei, wi uverschant, Git me 's Fingerli, wotsch du d'Hand, Lueg doch au, daß 's niemer gfeet, 's geeb jo grad es chazers Gred.

Joggeli:

Unnebabeli, du hesch rächt, D'Wält isch arg und d'Lüt sind schlächt, Jo, mer wand elleinig fi, Lo mi g'nacht zum Pfeister i.

Unnebabeli: Joggeli, Joggeli, nei bim Hund,

Joggeli, nei, du chonst mer z'bunt, Lo mi go, susch isch es us -D'Leitere hanget hinderem Bus.